

Geschäftsstelle 069/440123 Fax 069/15057952
Jugendhilfe, Philharmonischer Verein
Niddastr. 66, 60329 Frankfurt/M., Postfach 600808, 60338 Ffm.
foerderverein.roma@t-online.de www.foerdervereinroma.de

Sozialberatung 069/219946-11 Fax -12
EHAP-Projekt 069/219946-10 Fax -12
Jugendberufsbildung 069/90547888 Fax 069/21994612
Erwachsenenbildung 069/244047-25 Fax -26
Petterweilstr. 4-6, 60385 Frankfurt am Main

Kindertagesstätte Schaworalle 069/1338999-3, Fax -4
Stoltzestraße 14-16, 60311 Frankfurt am Main
www@schaworalle.de www.schaworalle.de

Bankverbindung:
Frankfurter Sparkasse von 1822
BLZ 500 502 01, Konto-Nr. 854 565
IBAN: DE62500502010000854565
SWIFT-BIC: HELADEF1822



Jahresbericht 2017

Berufsbildungsprojekt für Roma-Jugendliche des Förderverein Roma e.V.



Forschungsergebnisse von Romno Kherr, Mannheim, aus dem Jahr 2011 zur aktuellen Bildungs-situation deutscher Sinti und Roma dokumentieren, dass 83,4% der Mehrheitsbevölkerung (MB) eine Berufsausbildung haben, jedoch nur 18,8% der befragten Roma und Sinti. 13% von Ihnen haben keine Schule besucht (MB < 1%), 10,7 % lediglich die Förderschule (MB 4,9%) und 44 % haben keinen Schulabschluss erworben (MB 7,5%). **81% gaben an, über Diskriminierungserfahrungen zu verfügen, 25% bestätigten, regelmäßig, häufig oder sehr häufig diskriminiert zu werden. Eine Langzeituntersuchung über „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ aus 2011 ergab, dass 40% der Befragten „Roma und Sinti nicht in ihrer Gegend haben wollen“ und 27% erklärten sich damit einverstanden, „Roma und Sinti aus Innenstädten zu verbannen“.** Besonderer Handlungsbedarf in Bezug auf die Situation der Roma, die die größte ethnische Minderheit (rund zwölf Millionen Menschen) in Europa bilden, wurde von der EU-Kommission schon lange gefordert. Auch deren Empfehlung vom April 2011 an die Mitgliedsländer betont nachdrücklich die Bedeutung der Bildung, indem sie auf notwendige Bemühungen und Investitionen hinweist, die den späteren Weg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Die Kommission beschloss eine verbindliche Rahmenstrategie für alle EU-Staaten, in der Ziele in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsfürsorge und Wohnraum bezüglich der Integration von Roma festgelegt wurden und deren Umsetzung bis 2020 auf nationaler Ebene erfolgen soll: „Die Roma sind eine der größten ethnischen Minderheiten in der EU. Schätzungsweise 10 bis 12 Millionen Roma leben in den verschiedenen Mitgliedstaaten, häufig unter schwierigen Bedingungen.

Die Europäische Union möchte ihre umfassende gesellschaftliche Eingliederung fördern sowie die Beteiligung an Wirtschaft, Arbeitsmarkt, kulturellem Leben und Entscheidungsprozessen. Die Eingliederung der Roma stellt für die EU eine politische und moralische Verpflichtung dar und ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten vorrangig.“ (<http://ec.europa.eu/esf>)

Im September 2014 legte das Zentrum für Antisemitismusforschung und das Institut für Vorurteils- u. Konfliktforschung, beide TU Berlin, die von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes in Auftrag gegebene Expertise „Zwischen Gleichgültigkeit und Ablehnung. Bevölkerungseinstellungen gegenüber Roma und Sinti“ vor. Neben Gleichgültigkeit und Ablehnung stellt die Studie fest, dass Einstellungen und Haltungen der Befragten geprägt sind von Unwissen, Fehl- und Vorurteilen. Mit dem Begriff Roma und Sinti bzw. der Nennung Zigeuner werden mehrheitlich typische Zuschreibungen wie mangelnde Hygiene, Diebstahl, Bettelerei verbunden. Ein Drittel der Befragten zwischen 25 und 34 Jahren hat keine Information über die Verfolgung und Vernichtung im Nationalsozialismus. Roma-Flüchtlinge, Migranten und Einwanderer werden von vielen für ihre desolate Lage in den Herkunftsländern selbst verantwortlich gemacht. Sie nehmen in der deutschen Gesellschaft den niedrigsten Rang innerhalb der ethnischen Hierarchie ein, bei 49 % der Befragten rufen sie Feindseligkeit hervor. Als Handlungsstrategie fordert die Studie eine gezielte Unterstützung im Bereich Bildung und Arbeit sowie Aktivitäten zur Bekämpfung von ungleichen Lebensverhältnissen (Wohnung, Arbeit, Gesundheit). Initiativen zur besseren Information, zum Abbau von Vorurteilen und rassistischen Sichtweisen in den Medien, in den Behörden und auf gesellschaftlicher Ebene sollen darüber hinaus zur Beseitigung von diskriminierenden Stereotypen bei der Mehrheitsbevölkerung gegenüber Roma und Sinti führen.

In diesem Sinne führt der Förderverein Roma e.V. seit Mitte 2003 das Berufsbildungsprojekt für Roma-Jugendliche durch, seit 2007 finanziert vom Hessischen Sozialministerium mit Geldern des Europäischen Sozialfonds, vom Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main, vom Jobcenter Frankfurt am Main und der Stiftung Pro Region der Fraport AG. Maßgebliches Ziel ist es, die Beschäftigungsfähigkeit von Roma-Jugendlichen und jungen

Erwachsenen zu verbessern und damit zum Abbau von Diskriminierung und Chancenlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt beizutragen. Der Teufelskreis von mangelnder Qualifikation, Arbeitslosigkeit, Abhängigkeit von öffentlichen Leistungen und Straffälligkeit soll durchbrochen und eine adäquate Alternative in den Bereichen schulische und berufliche Bildung geschaffen werden. Die Projektteilnehmenden werden perspektivisch in die Lage versetzt, für ihre eigene Existenz und für ihre Familien sorgen zu können. Dabei sind Bemühungen im Sektor Berufsorientierung für Roma-Jugendliche nur dann erfolgreich, wenn die Inhalte die Betroffenen überzeugen, wozu vor allem die Kommunikation und Zusammenarbeit mit und die Begleitung von Jugendlichen und Eltern als auch die enge Kooperation mit externen Partnern die Voraussetzung bilden. Der Förderverein Roma stellt insbesondere die Kenntnisse im sozialpädagogischen Bereich, seine Vermittlungsfunktion, den Einsatz von muttersprachlichen pädagogischen MitarbeiterInnen und sein Erfahrungspotential aufgrund der langjährigen Arbeit zur Verfügung.

Durchführung

Das Projekt wendet sich an 18 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 bis 27 Jahren. Der Tätigkeitsrahmen umfasst Schule, Kurssystem und Praktika. Der **Eintritt ins Projekt** erfolgt in Kooperation mit dem Jobcenter Frankfurt, dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt, dem Staatlichen Schulamt der Stadt Frankfurt, den Schulen in Frankfurt, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, sozialen Beratungsstellen und durch Eigeninitiative.

von	bis	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00	09:45	SCHULE	SCHULE	SCHULE	PRAKTIKUM	6 Stunden
09:45	10:30		Pause 20m			
10:30	10:50					
10:50	11:35	SCHULE	SCHULE	SCHULE		
11:35	12:20		Pause 45m			
12:20	13:05					
13:05	13:50	SCHULE	SCHULE	SCHULE		
13:50	14:00		Pause 10m			
14:00	14:45	Handels-/Arbeitslehre / Nachhilfe	EDV / Englisch	EDV / Englisch		
14:45	15:30					

Teilnahmestruktur

Das Projekt war im gesamten Jahr **durchgängig voll besetzt**. In 2017 haben insgesamt **46 Jugendliche, 18 junge Frauen** und **28 junge Männer**, im Projekt teilgenommen. In den letzten Jahren war das Verhältnis von Männern und Frauen im Berufsbildungsprojekt für Roma-Jugendliche idealtypisch ausgeglichen. Das diesjährige Verhältnis von rund 40% Frauen zu rund 60% Männer beweist trotz Rückgang der Anzahl weiblicher Teilnehmerinnen noch immer die Akzeptanz, die emanzipatorische Wirkung und den Gendermain-Aspekt des Projekts.

Das Konzept des Projektes, vor allem die intensive sozialpädagogische und muttersprachliche Unterstützung, die enge Arbeit mit Familien und Eltern und der binnendifferenzierte Unterricht, ermöglichte die Aufnahme von Jugendlichen, die verhaltensauffällig sind. Immer häufiger kommen Jugendliche in das Projekt, die kurz vor der Förderschule oder sogar der Ausschulung stehen. Psychische Probleme, mangelnde Motivation, geringes Durchhaltevermögen und fehlende Unterstützung im Elternhaus spielen bei Teilnahmeschwierigkeiten oder –abbrüchen generell immer wieder eine große Rolle.

Unterricht und Kurssystem

Um eine größtmögliche pädagogische Kontinuität zu gewährleisten, wurden nach Maßgaben des Sozialministeriums und der EU-Kommission die Honorarverträge der Kursleitungen in Anstellungsverhältnisse umgewandelt. Zunächst kam es hierdurch zu einer höheren Fluktuation bei den Kursleitern, seit Februar 2017 hat aber nur noch eine Kursleiterin das Projekt aus gesundheitlichen Gründen verlassen. Eine Anpassung der Gehälter an die inzwischen erhöhten Honorarsätze der sog. BAMF-Kurse wäre wichtig und angemessen, konnte allerdings bisher aufgrund der fehlenden Kofinanzierung nicht realisiert werden.

Stundenplan 2017

Uhrzeit		Montag			Dienstag			Mittwoch			
von	bis	HK	GK	Alpha/DaF	HK	GK	Alpha/DaF	HK	GK	Alpha/DaF	
1	09:00	09:45	Deutsch	Deutsch	DaF	Bio	Bio	DaF	Mathe	Mathe	Mathe
2	09:45	10:30	Deutsch	Deutsch	DaF	Bio	Bio	DaF	Mathe	Mathe	Mathe
	10:30	10:50	Pause	20 Min.		Pause	20 Min.		Pause	20 Min.	
3	10:50	11:35	Mathe	Mathe	Mathe	Deutsch	Deutsch	DaF	GL	GL	DaF
4	11:35	12:20	Mathe	Mathe	Mathe	Deutsch	Deutsch	DaF	GL	GL	DaF
	12:20	13:05	Pause	45 Min.		Pause	45 Min.		Pause	45 Min.	
5	13:05	13:50	GL	GL	DaF	Mathe	Mathe	Mathe	Deutsch	Deutsch	DaF
	13:50	14:00	Pause	10 Min.		Pause	10 Min.		Pause	10 Min.	
6	14:00	14:45	Arbeits-/ Handels- lehre	Arbeits-/ Handels- lehre	DaF/EDV	Englisch	EDV	DaF	EDV	Englisch	DaF
7	14:45	15:30			DaF/EDV	Englisch	EDV	DaF	EDV	Englisch	DaF

Zweimal im Jahr erhalten die Teilnehmenden Zeugnisse, die ihre Leistungen sowie besondere Fähigkeiten und Probleme widerspiegeln. Der Stundenplan hat sich bewährt und wurde nicht geändert. Das bereits etablierte Fach **Englisch** wird beibehalten, auch wenn es für Teilnehmende mit schwachen Deutschkenntnissen eine Herausforderung ist. Im Einzelfall, wenn eine Überforderung droht, werden TN vom Englischunterricht befreit und erhalten dafür Förderunterricht in dringend notwendigen Bereichen. AbschlusskandidatInnen haben die Möglichkeit, den qualifizierenden „Hauptschulabschluss mit Englisch“ zu erwerben, was vor allem für eine höhere Schulbildung (Realschulabschluss) entscheidend ist. Der in 2015 eingeführte **Alphabetisierungs-/Deutsch als Fremdsprache-Kurs** hat sich als richtig und notwendig ebenfalls etabliert.

Praktika

In 2017 wurden insgesamt 71 Praktika in 42 unterschiedlichen externen Betrieben absolviert. Zehn Praktika dauern noch an. Von den verbleibenden 61 Praktika wurden 37 regulär abgeschlossen, 13 davon nach erfolgreicher Verlängerung. 24 Praktika endeten aus den unterschiedlichsten Gründen vorzeitig. Die Hälfte, weil die TN aus dem Projekt ausgeschlossen wurden oder ausgetreten sind. Bei den restlichen 12 gab es unterschiedliche Gründe für die Beendigung, meist gefiel es den Jugendlichen überhaupt nicht, weil sie es sich ganz anders vorgestellt hatten. Teilweise lag es an der Unzuverlässigkeit der Praktikanten und ein Praktikum wurde vom Träger beendet, weil der Betrieb unzuverlässig war. Eine weitere Auseinandersetzung führte zu kulturellen Konflikten im Praktikum, da eine junge Frau, bereits verheiratet mit zwei Kindern, keine Hose anziehen wollte. Sie schämte sich, weil es in ihrer Kultur als Ehefrau und Mutter nicht üblich ist, Hosen anzuziehen. Trotz verschiedener Gespräche wurde dies vom Betrieb nicht eingesehen und das Praktikum musste beendet werden.

Sämtliche Praktika wurden in Eigeninitiative gefunden, zum Teil auch von den Jugendlichen selbst. Die seit Oktober 2014 angestellte muttersprachliche Begleitung, die selbst im Sommer 2014 im Berufsbildungsprojekt ihren Hauptschulabschluss erworben hat, ist weiterhin beschäftigt. Diese Kontinuität ist für alle Seiten wichtig und sichert u.a. die

Praktikumserfolge. Die Praktika fanden in den Bereichen Einzelhandel, Bäckerei, Gastronomie, Hotel, Friseur, Floristik und KFZ statt.

Projektinterne Praktika wurden in 2017 im Rahmen des im Juni 2017 stattgefundenen Umzugs absolviert. Darüber hinaus erhielten besonders schwache Schüler oder Schüler, die den HSA erwerben, an den Praktikumstagen eine gezielte Unterstützung.

Schulabschluss

Bei der landesweit zentral organisierten Hauptschulabschlussprüfung im Dezember 2017/Januar 2018 haben **vier junge Männer ihren Hauptschulabschluss mit einer Durchschnittsnote von 2,9 erworben**, einer von Ihnen sogar den qualifizierenden Hauptschulabschluss mit Englisch.

In 2017 wurde erstmalig die jährliche Hauptschulabschlussprüfung von Sommer auf Winter verlegt. Zwischen der letzten Prüfung und der diesjährigen lagen somit eineinhalb Jahre. Im Frühjahr und Sommer 2017 haben einige der für den Abschluss vorgesehenen TN das Projekt verlassen, meist aus familiären Gründen (Heirat und Wegzug, Schwangerschaft und Wegzug, Erziehungszeit aufgrund von Wegfall der Kinderbetreuung). In der zweiten Hälfte des Jahres 2017 haben sich noch fünf TN – junge Männer – auf die Hauptschulabschlussprüfung vorbereitet. Alle haben die schriftlichen Prüfungen im Dezember bewältigt. Da die gesamte HSA-Prüfung mit der mündlichen Prüfung abschließt, die erst im Januar des Folgejahres durchgeführt wird, wurde im Berichtsjahr 2017 streng genommen kein Schulabschluss erzielt. Aus heutiger Sicht kann aber gesagt werden, dass lediglich ein TN die Prüfung nicht erfolgreich beendet hat.

Projektprüfung

In 2017 gab es zwei **Projektprüfungen**. Die erste wurde im Mai 2017 mit den acht potentiellen Abschlusskandidaten durchgeführt. Eine Gruppe hatte das Thema „Frankreich“ und beleuchtete neben allgemeinen Länderinfos insbesondere die Sehenswürdigkeiten, das Essen und den französischen Fußball. Die zweite Gruppe behandelte das Thema „Essen der Roma“, hier ging es um traditionelle Gerichte bei den Roma, deren historische Bedeutung sowie die Veränderungen. Dazu wurden Internetrecherchen und Experteninterviews durchgeführt und es gab interessante Kulturdebatten. Höhepunkt war ein von den SchülerInnen zubereitetes typisches Gericht. Alle TN haben befriedigende bis sehr gute Leistungen in der Projektprüfung erzielt. Leider verließen viele der für den Abschluss vorgesehenen TN danach das Projekt und neue Kandidaten kamen hinzu. Um den zwei Neuzugängen, die viel Schulerfahrung hatten und nur einige Monate konkrete Prüfungsvorbereitung benötigten, den Schulabschluss zu ermöglichen, wurde für sie im Herbst noch einmal eine Projektprüfung durchgeführt. Das Thema „Tabak“ wurde vielschichtig beleuchtet und das Ergebnis waren sehr gute Noten.

Umso unverständlicher und kritikwürdiger ist es, dass bei dem externen Hauptschulabschluss die Note der **Projektprüfung** zwar im Hauptschulabschlusszeugnis steht, sie aber – anders als bei dem Abschluss in der Regelschule – nicht zum Ausgleich einer schlechten Note in einem anderen Fach herangezogen werden kann. Innerhalb der Projektprüfung werden Leistungen erbracht, deren Beurteilung nicht alleine von einer einmaligen Prüfungssituation abhängen, sondern wo grundlegende Werte wie Team- und Planungsfähigkeit, Abstraktionsvermögen, Zuverlässigkeit und Ausdauer eine Rolle spielen. Diese Leistungen nicht in den Abschluss einfließen zu lassen, gleichzeitig aber auf der Projektprüfung zu bestehen, was z. T. mit enormem Organisationsaufwand und hoher Flexibilität verbunden ist, bedeutet eine Ungleichbehandlung, die es zu beseitigen gilt.

Nachbetreuung

Viele ehemalige TeilnehmerInnen – mit und ohne Abschluss – benötigen in der Nachbetreuungszeit und darüber hinaus Unterstützung auf unterschiedlichste Art und Weise. Eine Absolventin aus dem Jahr 2015 wurde in regelmäßigen Abständen bestärkt, weiter berufstätig zu bleiben. Als sie nach über einem Jahr Berufstätigkeit in der Gastronomie doch arbeitslos wurde, bewarb sie sich u. a. in der Sozialberatung des Förderverein Roma und erhielt eine befristete Vollzeitstelle in der Begleitung.

Die diesjährigen AbsolventInnen haben sich vor dem Ende der Abschlussprüfungen leider weitgehend den Unternehmungen zur Aufnahme eines Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisses entzogen. Termine zum Schreiben von Bewerbungen um Ausbildungsplätze oder Besuche im Berufsinformationszentrum wurden nicht wahrgenommen. Im Rahmen der Nachbetreuung wird weiter versucht, die Bereitschaft zur Arbeitsaufnahme zu erhöhen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Jobcentern und der Jugendberufshilfe des Jugendamtes.

Grundsätzlich ist die moralische Unterstützung eine wichtige Funktion der Nachbetreuung. Ehemalige Teilnehmende müssen kontinuierlich darin bestärkt werden, eine Arbeit oder Ausbildung aufnehmen, behalten und ggf. erfolgreich beenden zu können, entgegen aller Vorurteile - ob aus der Minderheit heraus oder seitens der Mehrheitsgesellschaft. Konkrete Unterstützung bei der Arbeits- und Ausbildungssuche, etwa durch Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen, sind häufig von früheren TN wahrgenommene Tätigkeiten in der Nachbetreuung. Auch wird der Wechsel in andere Bildungsprojekte oder schulische Einrichtungen begleitet, um Ängste zu beseitigen und Rassismus zu begegnen, was leider häufig noch notwendig ist.

Kooperationen, Exkursionen, Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen, wie die Kontakte zum Jugendgericht, der Jugendgerichtshilfe, zur JVA, zu Bewährungshelfern, Einrichtungen für Haftentlassene und zu Anwälten bestehen, wie im letzten Bericht beschrieben, weiterhin fort.

Mit den Teilnehmenden wurden folgende Unternehmungen durchgeführt:

- Besuch einer Veranstaltung im neuen Frankfurter Stadthaus zum Thema Diskriminierung
- Kakaoworkshop im Palmengarten mit anschließendem Besuch des Palmengartens
- Führung durch das Schloss in Bad Homburg im Rahmen des Geschichtsunterrichts

Zur Darstellung des Projekts wurden in 2017 folgende Unternehmungen durchgeführt:

- Präsentation des Projekts auf einer Bildungsmesse in Frankfurt Nied in Kooperation mit dem Jobcenter Frankfurt am Main
- Frankfurter Salongespräche zur Mädchenarbeit in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt, Folge 11 "Strategien gegen Antiziganismus in der Mädchenarbeit", Angestellte, ehemalige und aktuelle Teilnehmerinnen des Berufsbildungsprojekts auf dem Podium
- Filmvorführung "Die Mädchen machen Filme" im Filmmuseum in Kooperation mit dem Filmmuseum und dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt
- Zudem fanden diverse Veranstaltungen mit Studierenden der Fachbereiche Erziehungswissenschaften und Soziale Arbeit zur allgemeinen und speziell zur Bildungssituation der Roma in Frankfurt, so z.B. ein Blockseminar an der FH Frankfurt und ein Workshop mit StudentInnen der Sozialen Arbeit der FH Frankfurt.

Die Darstellung des Projekts in der Öffentlichkeit findet vor allem durch die stets aktuell gepflegte Website des Fördervereins statt. Hier sind umfassende Informationen zum Projekt und angrenzenden Themen zu finden. Zur Eigendarstellung, insbesondere für die Praktikumsuche, werden die Projektflyer stets aktualisiert. Auf den Websites der Stiftung ProRegion der Fraport AG und des Europäischen Sozialfonds wurde das Projekt bereits vorgestellt. In Zeitungsberichten wird regelmäßig über die Arbeit des Förderverein Roma berichtet. Dabei geht es oft nicht explizit um das Berufsbildungsprojekt, die behandelten Themen liegen der Arbeit im Projekt jedoch zugrunde, so etwa Antidiskriminierung und Chancengleichheit oder konkrete Forderungen für ein erfolgreiches Lernen und Arbeiten von Roma.

Erfolge/Schwierigkeiten/Änderungen

Die Absolvierung von Praktika hat sich durch die jahrelange Überzeugungsarbeit, die enge Praktikumsbetreuung und die positiven Erfahrungen der Teilnehmenden gut etabliert und es gibt nahezu keine Projektausschlüsse aufgrund von Praktikumsverweigerung mehr. Demgegenüber wurde von Teilnehmenden, die wegen schwacher Deutschkenntnisse noch kein Praktikum absolvieren können, die dringliche Bitte geäußert, endlich auch in ein Praktikum gehen zu dürfen.

Die jahrelange Unsicherheit bezüglich der Projekträumlichkeiten hat den Verlauf sehr beeinträchtigt. Nachdem nach der Kündigung zum 31.08.2016 trotz intensiver Suche keine dauerhaften Räume gefunden werden konnten, musste der Träger samt Berufsbildungsprojekt im Oktober 2016 in eine befristete Zwischenlösung in die Kaiserstraße 66 umziehen. Ende 2016 wurden, nicht zuletzt durch Druck von einflussreichen UnterstützerInnen, endlich Räumlichkeiten, die vom Liegenschaftsamt der Stadt Frankfurt verwaltet werden, gefunden. Neben dieser sehr demotivierenden Phase Anfang des Jahres 2017 musste im Juni 2017 erneut ein Umzug gestemmt werden. Die lange Unsicherheit und zwei Umzüge in 10 Monaten haben viel Zeit, Kraft und Geld gekostet, die der Kernarbeit hätten zugutekommen sollen.

Auffällig war zudem, dass durch die erstmalige Verlegung der Prüfung auf den Winter eigentlich keine Hauptschulabschlüsse in 2017 verzeichnet werden können. Obwohl die schriftlichen Prüfungen im Dezember 2017 stattfanden, zog sich der Abschluss durch Nachtermine und mündliche Prüfung bis in den Januar des Folgejahres. Aus heutiger Sicht wissen wir aber, dass 4 der 5 Kandidaten des Jahres 2017 den Abschluss erworben haben. Das Projektschuljahr dem Berichtsjahr anzupassen bot sich an, um den Berichtsaufwand zu verringern und die statistischen Zahlen im Hinblick auf die Teilnahmekontinuität aussagekräftiger zu machen. Die Verlegung der Prüfung führte jedoch zu einem erheblichen Mehraufwand am Jahresanfang, wo ohnehin viele Berichte fällig sind. Nachtermine und mündliche Prüfungen im folgenden Kalenderjahr stattfinden zu lassen, birgt auch Risiken und es bleibt abzuwarten, ob sich bei der Überführung der Absolventen in Arbeit oder Ausbildung Vorteile ergeben.

Der vorherrschende Antiziganismus ist nach wie vor die grundlegende Schwierigkeit sowohl für die Angehörigen der Minderheit als auch die Arbeit im Jugendberufsbildungsprojekt. Neben der untragbaren Raumsituation führte der Personalwechsel – auch aufgrund der Änderung von Honorar auf sozialversicherungspflichtige Anstellungsverhältnisse, was mit Einbußen bei der Einstufung verbunden war – zu Unruhen. Für die Teilnehmenden sind die essentiellen Existenzprobleme der Familien nach wie vor problematisch. Obwohl sich die Jugendlichen gut im Projekt entwickeln, droht zunehmend der Entzug der Freizügigkeit, weil die Familien nicht genug Geld verdienen. Die Grundsicherung durch das Jobcenter steht auch immer wieder zur Disposition und muss rechtlich erstritten werden. Die allgemeine

Perspektivlosigkeit bei Niedrigqualifizierung stellt weiterhin ein sehr großes Problem dar. In der täglichen Arbeit bedeuten die zunehmenden Anforderungen im Bereich Zertifizierung (AZAV/QM) nach wie vor einen erheblichen Mehraufwand, der bei der Finanzierung nicht berücksichtigt wird.

Ffm., den 6.3.2018

Silke Huopp/Joachim Brenner